

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nicht Lesen!

[urn:nbn:de:bsz:31-242540](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-242540)

Nicht Lesen!

Poetischer Brief.

Lesen bilde den Geist, mit der Weisheit Strömen
 erfrisch' es
 Dürstende Seelen und fördere so den erlöckerten
 Boden
 Zu des Wachsthum's Gedeihn? — Gut, wenn du der
 stärkenden Alten
 Staubigten Büchern etwa und ihrer bejahreren Lehren
 Früchten zu eckel dich sträubst; sieh! welche Schulen
 der Bildung
 Thun dir von Messe zu Messe nicht auf die neuen
 Autoren
 Und der Verkeger Vertrieb! Lies die glaubhaften Be-
 richte,
 Die sie ins Publikum streun von ihrer herrlichen
 Waare!
 Und wenn die Blumen der Kunst, wenn die Früchte
 des Wissens dich locken,
 Wähle! der Markt ist bereit, der Käufer sind viele;
 versäume
 Nicht den gelegnen Moment! Auch machen bequem dir
 die Auswahl,
 Wenn dich besonders der Wechsel vergnügt, und du
 gerne, nicht lange
 Hastend an Einem allein, wie die bunten Libelle, bald
 dieses,

Jenes dann wieder benützt, die buntesten Jour-
 nale,
 Almanache, Kalender, die dir in den winzigsten
 Bändlein
 Geist und Witz in den Kopf von der Tasche zu spielen
 geschickt sind,
 Wie auch die fliegenden Blätter des Tags, die am
 Morgen, am Mittag,
 Wie am Abend dir nah, lehrreiche gefällige Freunde,
 Fern dem pedantischen Ernst, und Erzieher im neu-
 sten Geschmacke.
 Gut, ich ehre dein Wort! doch gestatte den Satz mir
 zu wenden.
 Auch nicht Lesen ist Kunst! Nicht Lesen, auch
 dieses erziehet
 Geist und Herz und entreißt das Gemüth der Gefahr
 der Verwilderung,
 Lies in dem offenen Buch der Natur, entrolle des
 eignen
 Herzens verborgene Schrift, und, wenn du geschriebne
 vermissst,
 Weh dir! dann bist du es werth, vom Morgen bis
 hin zu dem Abend,
 Bis dich der Schwindel ergreift, zu lesen, was im-
 mer die Messe,
 Von Schauspielen, Romanen, Sonetten im neu-
 sten Geschmacke
 Für die Leihbibliothek und die schwebelnden Motten
 bereitet.

Hat vorm Gedränge der Stadt dich freundlich dein
 Gärtchen empfangen,
 Und dich umleuchtet der wölbende Himmel, dir schat-
 ten die Lauben
 Deiner umgrünerten Bäum', und ihr balsam-dusten-
 ter Aushauch
 Trägt auf den Flügeln der Weste dir zu herzstärkende
 Labung,
 Und verstoßen nur dringt in deiner Verborgenheit Ecke
 Wie ein Traumbild die Welt, erhebe zum Geist der
 Natur dich!
 Riech und erforsch' ihr stilltes Gesetz, der bildenden
 Hände
 Mütterlich pflegende Spur in jeder sprossenden Pflanze,
 Jedem Lebendigen, das dich umwebt, frohlockend des
 Daseyns;
 Schau, wie jetzt in der schwellenden Frucht, die vor
 sich im Keime,
 Sich in der Blüthe begeisternd geregt, die Seele der
 Liebe,
 Wandernd nach alter prophetischer Sag', und die Kräfte
 des Lebens
 Leibend dem nächsten Bedarf, hülfreich die beglückende
 waltet.
 Ober tritt in dein eigenes Herz, erspähe die Tiefen
 Deines Geistes in dir, und das immer Vergänglich',
 Ewge,
 Das im Eleusischen Hain des Gemüths dem Forscher
 sich aufthut,

Wenn dich schmerzlich berührt des Tages gewaltsames
 Schauspiel,
 Und das wüste Getrieb unsinniglich schwärmender
 Willkür —
 Sühne dich aus mit der Thörin der Zeit, und ihren
 Gebilden,
 Mit dem prächtigen Nichts erlogener irdischer Hoheit,
 Mit der Schwäche, die sich zu Kraft und Adel hinauf-
 lügt,
 Mit der Verworfenheit selbst! Wo Hader und Kampf
 nur die Zeit gibt,
 Suche den Frieden in dir! In Fesseln gebändigt die
 Luste!
 So ermanne du dich zum wackeren Geiste der Alten!
 Ihrer Sprüche Versicherungen wird dein Herz dir be-
 jahren;
 Deines Herzens Versicherungen wird, wenn jezo zu
 Büchern
 Wieder sich wendet dein Geist, ihr goldenes Wort dir
 bejahren!

Conz.